

Katholischer Kindergarten St. Kilian
Windhügelstr.2
58642 Iserlohn- Letmathe

Träger:

Katholische Kindertageseinrichtungen Ruhr-
Mark gGmbH
Hochstr. 83a
58095 Hagen

LWL Aktenzeichen 5060233.017/01

Stand: August 2019

Inhalt

| | |
|--|----|
| Pädagogische Konzeption..... | 1 |
| 1. Unser Hintergrund..... | 4 |
| 1.a. Geschichtlicher Werdegang..... | 4 |
| 1.b. Gesellschaftlicher Auftrag | 4 |
| 2. Struktur der Einrichtung kath. Kindergarten St. Kilian | 5 |
| 2.a. Unsere Räumlichkeiten..... | 5 |
| 2.b. Unser Außengelände | 6 |
| 2.c. Unser Personal..... | 6 |
| 2.d. Unsere Organisation..... | 6 |
| 2.e. Unsere Finanzen | 6 |
| 2.f. Lage unserer Einrichtung..... | 7 |
| 2.g. Unsere Zielgruppe | 7 |
| 3. Unser Leitbild..... | 8 |
| 3.a. Unser pädagogischer Ansatz und unsere Ziele..... | 8 |
| 3.b. Übersicht über einen Tagesablauf in unserem kath. Kindergarten St. Kilian..... | 13 |
| 3.c. Eingewöhnungszeit für neu aufgenommene Kinder in der Altersgruppe U3 und Ü3 | 14 |
| 3.d. Unsere U3 Betreuung..... | 16 |
| 3.e. Unser Bild vom Kind | 17 |
| 4. Unsere Zusammenarbeit im Team | 18 |
| 4.a. Qualifizierte Arbeit „ Hinter den Kulissen“ | 18 |
| 4.b. Unsere Aufgaben und Zuständigkeiten..... | 19 |
| 5. Zusammenarbeit mit den Eltern | 19 |
| 5.a. Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten | 19 |
| 5.b. Unsere Haltung zu den Eltern | 21 |
| 6. Zusammenarbeit mit unserem Träger..... | 21 |
| 6.a. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit unserem Betriebsträger | 21 |
| 6.b. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit unserem pastoralen Träger..... | 22 |
| 7. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | 22 |
| 8. Öffentlichkeitsarbeit..... | 23 |
| 9. Überprüfung unserer Arbeit..... | 23 |
| 9.a. Evaluation | 23 |
| 9.b. Elternbefragung..... | 23 |
| 9.c. Qualitätssicherung | 23 |
| 9.d. QM Handbuch | 23 |

| | |
|---|----|
| 10. Angaben zum Bundeskinderschutzgesetz | 24 |
| 11. Anhang Konzeption Sprachfördereinrichtung..... | 25 |
| 11. a. Rechtliche Grundlagen unserer Sprachförderkindertageseinrichtung nach §16b in Verbindung mit §21b KiBiz | 25 |
| 11.b. Sprachliche Sozialraumanalyse unserer Kindertageseinrichtung | 26 |
| 11.c. Unser pädagogisches Handeln..... | 27 |
| 11.d. Beobachtung und Dokumentation..... | 29 |
| 11.e. Aufgabenbereiche der pädagogischen Fachkraft und des Teams..... | 29 |
| 12. Anhang 2 Sexualpädagogisches Konzept | 30 |
| 12.a. Grundsätzliches | 30 |
| 12.b. Kindliche Sexualität | 30 |
| 12.c. Sexuelle Übergriffe unter Kindern | 32 |
| 12.d. Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit | 33 |
| 12.e. Die handlungsfähige und kompetente pädagogische Fachkraft im sexualpädagogischen Kontext | 34 |

1. Unser Hintergrund

1.a. Geschichtlicher Werdegang

Der geschichtliche Ursprung unserer Einrichtung geht zurück auf das Jahr 1880.

Im Juni 1880 schickte das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Salzkotten die erste Kindergarten- Schwester nach Letmathe. Sie richtete eine „Kinderverwahrstube“ ein.

1883 wurde die erste „Kinderbewahrschule“ eröffnet.

1889 zog sie in den neu erbauten Kindergarten an der Friedrichstraße in Letmathe ein.

83 Jahre stand dieses Gebäude zur Verfügung.

Am 15. März 1972 wurde der heutige Kindergarten am Windhügel eröffnet.

Bis zum Jahr 1985 wurde der Kindergarten von Ordensschwestern geleitet.

Seit dem 01. August 2008 bildet der kath. Kindergarten St. Kilian im Verbund mit dem kath. Kindergarten St. Josef/ Stübbeken, das kath. Familienzentrum Letmathe.

Wir betreuen seit dem Jahr 2008 Kinder ab zwei Jahren im Gruppentyp1.

Bis zum 31.Juli 2013 war die katholisch Pfarrgemeinde St. Kilian, Hagener Str.109, 58642 Iserlohn- Letmathe, Träger der Einrichtung.

Seit dem 01.08.2013 liegt die Betriebsträgerschaft bei der katholischen Kindertageseinrichtungen Ruhr- Mark gem. GmbH, Hochstr.83 a, 58095 Hagen, mit seinem Geschäftsführer Herrn Herrmann.

Der Kath. Kindergarten war bis zum 31.07.2014 4-gruppig. Seit dem 01. August 2014 ist er 3- gruppig und betreut 65 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Seit dem 15.09.2015 sind wir als familienpastoraler Ort im Erzbistum Paderborn zertifiziert.

Seit dem 31.08.2017 ist unsere Kindertageseinrichtung als Erzählwerkstatt zertifiziert.

1.b.Gesellschaftlicher Auftrag

Der kath. Kindergarten St. Kilian erfüllt die pädagogischen Kernaufgaben und hält sich an die gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes KiBiz, sowie der Bildungsvereinbarung NRW und die Diözesanen Vorgaben des Erzbistums Paderborn, welche in den Statuten für katholische Kindertageseinrichtungen festgelegt worden sind .

2. Struktur der Einrichtung kath. Kindergarten St. Kilian

2.a. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit jeweils dazugehörigen Sanitäreinrichtungen.

Wir betreuen jeweils zwei Gruppen des Gruppentyps 1 mit 20 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren und eine Gruppe des Gruppentyps 3 mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Jeder Gruppenraum umfasst unterschiedliche Bildungsbereiche. Der Kindergarten verfügt über eine Turnhalle, zwei Funktionsräume, zwei Schlafräume, einen Wickelraum, eine Personaltoilette, einen Personalraum, eine Küche, ein Büro sowie Abstellräume.

Im Eingangsbereich befindet sich ein Informationsbereich für Eltern mit gemütlicher Sitzecke. Mittelpunkt unserer Einrichtung ist die Eingangshalle, von der alle Räume zu erreichen sind. Sie wird sowohl für Elternaktionen, Feste und Gottesdienste als auch für Spielaktionen der Kinder genutzt.

Wir sehen unsere Räumlichkeiten mit der Sichtweise „der Raum als dritter Erzieher“. Wir achten auf eine pädagogisch wertvolle Raumgestaltung mit bildungsanregenden Spielarrangements. Kinder finden altersentsprechende Angebote vor, die sie in ihrer jeweiligen Entwicklung unterstützen und begleiten.

Wir achten in unserer pädagogischen Tätigkeit darauf, dass die Spielbereiche vorbereitet sind (vorbereitete Umgebung nach Maria Montessori). Eine bewusste und pädagogisch gut durchdachte Gestaltung des Spiel- und Lernraums in unserem Kindergarten fordert das Kind zum selbstgesteuerten Entdecken, Erforschen und Experimentieren auf, es kann die Umwelt auf seine eigene Art und Weise erkunden, mit „Eigen, Sinn“ und Kreativität seine natürliche und kindgemäße Neugierde ausleben.

Folgende Bildungsbereiche sind räumlich verankert.

- Malen, bildnerisches Gestalten
- Bauen, Konstruieren
- Puppen-, Theater-, Rollenspiel-
- Experimentieren, Forschen
- Naturwissenschaften
- Musik, Rhythmus
- Gesellschaftsspiele
- Literatur, Sprache, Lesen

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und setzen sie in unserem Raumkonzept um.

- Geborgenheit
- Tätig sein, alleine , in der Gruppe, mit einem Erwachsenen
- Ernährung, Essen
- Schlafen
- Entspannung, Rückzug
- Bewegung, drinnen, draußen

2.b. Unser Außengelände

Unser großzügiges Außengelände bietet viele Möglichkeiten, Kreativität und Ideenreichtum der Kinder anzuregen und zu fördern.

Wir verfügen über eine Nestschaukel, Turnstangen, Sandkästen, Indianerhäuschen, Weidentippi, Rutsche, Klettergerüst mit Hängebrücke und Kletterwand mit Feuerrutsche. Außerdem stehen Sandspielzeug und verschiedene Fahrzeuge wie z.B. Roller, Drei- und Laufräder, Fahrzeuge für U3 Kinder usw. bereit.

2.c. Unser Personal

Der Personaleinsatz geschieht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben. In Gruppentyp I arbeiten nur Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit und in Gruppentyp III Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit und eine Ergänzungskraft in Vollzeit. Des Weiteren werden wir unterstützt von einer hauswirtschaftlichen Hilfskraft.

2.d. Unsere Organisation

Die Verwaltung und Organisation, sowie Personalführung liegt in Verantwortung der Leitung.

Die Leitung wird durch die pädagogische Regionalleitung der kath. Kita Ruhr-Mark g GmbH unterstützt und angeleitet. Es finden regelmäßige Dienstgespräche in Kleingruppen mit der pädagogischen Regionalleitung und weiteren Kindertageseinrichtungsleitungen, in Einzelgesprächen oder mit dem Team des Kindergartens St. Kilian statt. Die kath. Kita. Ruhr- Mark gGmbH hat eine Mitarbeitervertretung.

2.e. Unsere Finanzen

Das nordrhein-westfälische Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz) sieht vor, dass alle Personal- und Sachkosten einer Kindertageseinrichtung- unabhängig von der tatsächlichen Kostenhöhe- pauschale mittels Kindpauschalen gefördert wird.

Wir betreuen gemäß der Betriebserlaubnis 64 Kinder

Eltern zahlen gemäß § 23 KiBiz entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eine Beitragszahlung.

Ansprechpartner für Beitragszahlungen ist das zuständige Jugendamt der Stadt Iserlohn.

2.f. Lage unserer Einrichtung

Der kath. Kindergarten St. Kilian befindet sich zentrumsnah in ruhiger Lage an der Windhügelstr.2 im Iserlohner Stadtteil Letmathe.

Das Einzugsgebiet ist hauptsächlich der Iserlohner Stadtteil Letmathe. Wir betreuen auch Kinder aus den Iserlohner Stadtteilen Oestrich, Dröschede und Grüne.

Der Kindergarten verfügt über eine gute Busanbindung.

In direkter Nähe des kath. Kindergartens St. Kilian befindet sich die ortansässige Grundschule.

Die Letmather Parkanlagen sind schnell erreichbar.

2.g. Unsere Zielgruppe

Der kath. Kindergarten St. Kilian betreut in der Regel 65 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Wir nehmen jährlich 10-12 Kinder im U3 Bereich auf.

Der Hauptanteil der Kinder ist katholisch. Wir betreuen auch Kinder anderer Konfessionen, ein geringer Anteil ist ohne Konfessionszugehörigkeit.

Der größte Anteil unserer Kinder ist deutschsprachig und hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Wir betreuen Kinder verschiedener Nationen z. B. Türkei, Marokko, Polen, Russland, Italien. Kinder dieser Nationen kommen teilweise mit geringen deutschen Sprachkenntnissen in unsere Einrichtung.

Wir integrieren in unserem Kindergarten Kinder mit Förderbedarf nach den LWL-Richtlinien „Förderung von Kindern mit Behinderungen in integrativen Kindertageseinrichtungen“.

Unsere Einrichtung ist voll ausgelastet. Wir haben eine Warteliste und können nicht pro Kindergartenjahr alle Kinder von der Warteliste aufnehmen.

3. Unser Leitbild

3.a. Unser pädagogischer Ansatz und unsere Ziele

Die kath. Kita g GmbH Ruhr Mark verfügt über ein Leitbild, indem sie ihre Verantwortung für die Betriebsträgerschaft darstellt und beschreibt, dass die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern/innen von partnerschaftlichen Vertrauen geprägt ist. Sie beschreiben Ihre Stellung im pastoralen Raum und welche Professionalität, Kompetenz und Persönlichkeit die Mitarbeiter/innen einbringen. Wir sehen das Kind als Geschöpf Gottes und gestalten Erziehungspartnerschaft. Die kath. Kita Ruhr-Mark g GmbH handelt wirtschaftlich und entwickelt sich ständig weiter. Wir identifizieren uns mit dem Leitbild der kath. Kindertageseinrichtungen Ruhr-Mark g GmbH.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an. Ein gutes, emotionales Wohlbefinden des Kindes ist uns wichtig und bildet die Basis für unsere Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig und erfährt in unserem Kindergarten eine individuelle Förderung. Um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung zu geben (besonders in der Anfangs-/ Eingewöhnungsphase), ist uns die feste Anbindung an seine Gruppe wichtig. Sie lernen ihren Gruppenraum als Ankerplatz kennen. Unsere Aufgabe als pädagogische Mitarbeiterinnen sehen wir darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten, zu begleiten und zu fördern. Die Kinder werden Teil einer Gruppengemeinschaft und entwickeln ihre persönliche Identität weiter. Sie bauen Vertrauen zueinander auf und erleben Verlässlichkeit und Kontinuität. Wenn sich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut hat, können die Kinder ihren Spiel – und Bewegungsfreiraum erweitern und die gruppenübergreifenden Angebote nutzen. Dadurch ergeben sich für die Kinder vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Interessen nachzugehen und sich somit eigenverantwortlich zu fördern.

Wir betreuen unsere Kinder teiloffen. Unsere Zielsetzung ist die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern. Die Kinder erleben viele Spiel- und Lernmöglichkeiten. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Wir begleiten die Kinder durch den Tag, wenn sie Unterstützung benötigen und geben ihnen Nähe und Sicherheit, wenn sie vertraute Personen und Spielbereiche benötigen. Die Kinder geben das Tempo ihrer Loslösung vor. Das Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Überschaubarkeit hat den gleichen Stellenwert wie das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Erkundungswillen. Die Kinder erkennen ihre eigenen Stärken und Interessen und erhalten somit ein klareres Selbstbild. Unsere Einrichtung ist ein Lebensraum für Kinder. Das Kind darf Kind sein, es trifft und erlebt andere Kinder. Wir regen zum Spiel an und unterstützen damit die kindliche Freude am Entdecken und Erfahrungen sammeln. Durch das teiloffene Angebot hat jedes Kind die Möglichkeit, eigenständig Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Fähigkeiten kennenzulernen und auszuprobieren. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Hinführung der Kinder zur Selbstständigkeit.

Es ist uns wichtig die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erfahren. Kinderkonferenzen sind daher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Täglich finden die Kinderkonferenzen auf Gruppenebene statt. Wir treffen uns regelmäßig montags zur gemeinsamen Kinderkonferenz unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder.

Durch gezielte Beobachtungen, die schriftlich fixiert werden (Bildungsdokumentation) sind wir in der Lage, die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und Bedürfnissen zu fördern. Laut § 13 KiBiz wird die Entwicklung des Kindes beobachtet und dokumentiert, insofern die Erziehungsberechtigten die Erlaubnis dazu erteilen. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern nach Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Wir arbeiten nach dem Leitbild von Maria Montessori: -Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es alleine tun. Hab´ Geduld , meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.-

Wir bieten regelmäßig Kleingruppenaktionen an. Diese beinhalten eine intensive Förderung in sämtlichen Bildungsbereichen (Bildungsvereinbarung NRW). Tägliche Bewegungs- und Musikangebote gehören zu unserem Alltag. Die Kinder erhalten anregende Materialien zum forschen und entdecken. Die Kleingruppenaktionen richten sich nach gleichen Interessen, aktuellen Situationen und dem jeweiligen Alter der Kinder. Projekte zu unterschiedlichen Themen angeboten, die sich z. B. in Kinderkonferenzen entwickeln.

In unserem Kindergarten erhalten die Kinder eine fundierte Sprachbildung. Wir führen eine alltagsintegrierte Sprachbildung nach §13c nach KiBiz durch. Aufgrund der Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund sind wir seit August 2014 eine Sprachförderkindertageseinrichtung. Innerhalb unserer täglichen Betreuung und Förderung achten wir in sämtlichen Bildungsbereichen auf eine fundierte Sprachbildung. Dabei haben wir je nach Alter die nonverbale und verbale Kommunikation im Blick. Im täglichen Miteinander achten wir darauf ein gutes Sprachvorbild für die Kinder und Eltern zu sein. Wir begleiten das Handeln der Kinder sprachlich und achten auf sprachanregende Angebote. Bis zum Schuleintritt haben die Kinder die Möglichkeit, sich gezielt mit den vielfältigen Facetten der Sprachentwicklung auseinander zu setzen. Familien, welche ihrem Kind als Erstsprache nicht Deutsch vermittelt haben, erhalten von uns dieselbe positive Wertschätzung, wie alle anderen Familien. Die Muttersprache wird von uns als etwas Kostbares wahrgenommen.

Wir achten auf eine regelmäßige pädagogisch wertvolle Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes. Wir arbeiten mit dem Beobachtungsmaterial BaSiK U3 und Ü3 nach Prof. Dr. R. Zimmer. Zusätzlich arbeiten wir mit den Grenzsteinen der Entwicklung.

In unserer katholischen Kindertageseinrichtung ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir wollen den Glauben teilen und feiern. Die biblische Botschaft und das christliche Menschenbild, das Würde und Freiheit der Person beinhaltet, begleiten uns durch den Alltag und geben uns Kraft für jeden neuen Tag. Wir verstehen unseren Auftrag so, dass wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit begreifen, ihre Sorgen und Ängste ernst nehmen und ihre Freude und Traurigkeit mit ihnen teilen. Hier entwickelt das Kind Selbstvertrauen, fühlt sich geliebt, kann auf andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen. Erfahrbar gemacht wird der Glaube in unserer Einrichtung St. Kilian im gemeinschaftlichen Erleben und Tun, bei Gebeten, Geschichten, Bilderbüchern mit biblischen Inhalt, religiösem Liedgut, durch Orientierung an religiösen Festen im Kirchenjahr wie z.B. Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Fest der heiligen drei Könige, Aschermittwoch/ Fastenzeit, Ostern.

Mit der Segnung durch unsere Geistlichen erfahren die Kinder eine besondere Wertschätzung.

Für uns gehören das Vermitteln von Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Wertschätzung, Ermutigung, Grenzen setzen und einhalten zur Förderung der Kinder.

Wir gestalten kindgerechte Wortgottesfeiern in unserem Kindergarten und engagieren uns in unserer Pfarrgemeinde. Wir nehmen an Gottesdiensten unserer Gemeinde teil und gestalten sie mit den Kindern.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch die zum Pastoralverbund Letmathe gehörenden Seelsorger, dem Pfarrer und Gemeindeferentinnen. Ausgewählte christliche Werte wollen wir den Kindern vorleben und vermitteln.

3.a.b.Partizipation

„Partizipation heißt, gemeinsam mit den Kindern, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ Zitat: Richard Schröder. Das heißt für uns, besonders Kinder haben etwas zu sagen und werden von uns gehört. Wir führen sie heran Entscheidungen zu treffen und vermitteln ihnen partnerschaftlich, demokratische Grundlagen, die ihre Entscheidungsfähigkeit und ihr Verantwortungsgefühl, sowohl für sich selbst als Individuum, als auch Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen stärken. Wir leben Partizipation in einem gleichberechtigten Umgang, wir leben keine Dominanz der Erwachsenen. So dass sie zielgruppenorientiert und lebensorientiert ist und die Entscheidungen im Einklang mit Verantwortung und Sicherheit der Personen stehen.

Im Zusammenleben mit der Altersgruppe U3 achten wir auf nonverbale Gesten, Körpersprache, Mimik und Gestik der Kinder. Die Kinder nehmen oftmals die

pädagogischen Fachkräfte an die Hand und zeigen ihnen, was sie möchten oder sich wünschen. Die Erzieherinnen möchten den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Durch einen engen Bezug und individuelle Zuwendung lernen sich die Beteiligten besser kennen und können die Bedürfnisse der Kinder zunehmend besser erspüren. Emotionen, wie z.B. weinen, stampfen, schreien, beißen, hauen gehört in diesem Alter zur Ausdrucksfähigkeit und muss entsprechend gedeutet und wahrgenommen werden.

Die U3 Kinder können z. B. in Stuhlkreissituationen nicht lange auf Stühlen sitzen, da ihr Bewegungsdrang, dies noch nicht zulässt. Daher vermeiden wir in der Anfangsphase Stuhlkreissituationen, an denen U3 Kinder teilnehmen, sondern gehen häufiger mit den Kindern in die Turnhalle. Oftmals wird in Kleingruppen mit den Kindern gespielt, experimentiert, Bilderbücher geschaut.

Mit zunehmendem Alter nimmt der Wortschatz der Kinder zu. Nach und nach lernen sie Worte zu benutzen und schränken ihre nonverbale Mitteilungen zunehmend ein. Partizipation ist ein wichtiges Element unserer Förderung. Wir benutzen zum Beispiel Muggelsteine oder Abstimmkarten für Wahlvorgänge der Kinder.

Kinder mit geringen Sprachkenntnissen werden Wahlmöglichkeiten vorgestellt, die sie nicht überfordern sollen. Es wird ihnen eine Wahl zwischen 2 Möglichkeiten angeboten. Möchtest du dies oder das. Wir kombinieren Wahlmöglichkeiten mit Sprache und anschaulichen Gegenständen. Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit zu entscheiden, was sie spielen, wo sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie spielen.

In der Frühstückssituation können sie entscheiden was sie essen, wie viel sie essen, ob sie trinken, wie lange sie frühstücken.

In Kreativangeboten bekommen sie nur anregende Vorgaben. Sie können entscheiden was sie malen, wie lange sie malen, welche Farben und Materialien sie benutzen.

Sie haben Mitspracherecht sich Kreisspiele auszusuchen und welche Lieder sie singen möchten. Die Kinder lernen mit zunehmenden Alter sich verbal zu äußern und nutzen zunehmend die Facetten ihrer Sprachentwicklung.

Kinderkonferenzen sind ein zeitgemäßes Förderangebot zur Stärkung der Partizipation von Kindern.

3.a.c. Resilienz

Eine große Anzahl von Kindern wird heute mit Unsicherheiten, Belastungen, Stress und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert. Wir stärken die Kinder für die Bewältigung ihres Alltags und stärken ihre Problemlösefähigkeit und vermitteln ihnen positive Sichtweisen. Wir ermutigen sie in der Fähigkeit sich aktiv Hilfe zu holen und voneinander zu lernen. Wir stärken ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl indem

wir die Kinder ihre Fähigkeiten entdecken lassen und ihnen positive Rückmeldungen geben

3.a.d. Inklusive/ integrative Erziehung

Wir stehen als pädagogisches Team, sowie der Träger und die Elternschaft, sehr positiv zu der integrativen Erziehung. Zur Unterstützung der integrativen Erziehung befürworten wir den Einsatz einer zusätzlichen Fachkraft, um das pädagogische Team in seiner Tätigkeit zu unterstützen und zu entlasten. Die pädagogischen Fachkräfte wählen vielseitige Formen der Förderung, welche individuell auf die integrativen Kinder ausgerichtet ist. Die Förderung findet in Einzelförderung und Kleingruppen, sowie der Gesamtgruppe statt. Die Inhalte der Förderung sind abhängig von der Beeinträchtigung des einzelnen Kindes und orientieren sich an den Stärken und Interessen der Kinder. Ein wichtiges Ziel ist alle Kinder, Eltern und Familienangehörige für das Thema Inklusive/ integrative Erziehung zu sensibilisieren.

Da die Leitung unserer Kindertageseinrichtung ausgebildete Heilpädagogin ist, unterstützt sie die Mitarbeiterinnen mit ihrem Fachwissen und in der praktischen Umsetzung als integrative Fachkraft.

Die Förderung ist angelehnt an den Stärken und Schwächen der Kinder und richtet sich nach den Bedürfnissen und Beeinträchtigungen der Kinder.

Es werden Teilhabe –und Förderpläne mit speziellen Zielsetzungen entwickelt und formuliert.

Die Förderung und die Erreichung der Ziele werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Wir arbeiten eng mit den Eltern und Institutionen zusammen, die an der Förderung der Kinder beteiligt sind. Zur Erweiterung unseres Fachwissens nehmen wir regelmäßig an dem Arbeitskreis zur integrativen Erziehung teil. Es findet ein Austausch statt, es werden organisatorische Absprachen getroffen und die Haltung für die gemeinsame Erziehung der Kinder wird gestärkt. Wir nehmen zur Erweiterung unserer Fähigkeiten an speziell ausgerichteten Fortbildungen teil.

Wir betreuen die Kinder bis zum Übergang in die Schule. Wir sind sensibel für das Thema Inklusive/ integrative Erziehung und lassen somit ein „gemeinsames Leben lernen“ stattfinden.

Wir achten darauf, dass keine Überbelegung in der Integrativgruppe durchgeführt wird.

3.b. Übersicht über einen Tagesablauf in unserem kath. Kindergarten St. Kilian

Um 7.00 Uhr öffnet unser Kindergarten für die Kinder der 35- und 45 Std. Betreuung. Da nur ein Teil unserer Mitarbeiterinnen um 7.00 Uhr Dienstbeginn hat, werden die Kinder von den Mitarbeiterinnen betreut, die den Frühdienst durchführen. Die Mitarbeiterinnen halten sich vorzugsweise in unserer spielanregenden Eingangshalle auf, um die Familien begrüßen zu können und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Ab 7.00 Uhr ist der Speisesaal/ Bistro Nimmersatt zum Frühstück geöffnet. Dort findet ein gruppenübergreifendes, gleitendes Frühstück bis 10.30 Uhr statt.

Bis 8.00 Uhr können die Kinder nach Absprache mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen ihren Spielraum frei wählen- Eingangshalle, Funktionsräume, Turnhalle.

Um 8.00 Uhr ist aus jeder Gruppe eine pädagogische Fachkraft anwesend. Die Mitarbeiterinnen gehen mit den Kindern in ihren Gruppenraum/ Funktionsbereich. Dort können sich die Kinder in den bildungsanregenden Bereichen beschäftigen und spielen. Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder in ihrem Gruppenraum eingetroffen sein.

Um 9.00 Uhr schließen wir die Eingangstür. Dadurch können die Mitarbeiterinnen sicher sein, dass die Kinder nicht einfach den Kindergarten verlassen oder fremde Personen den Kindergarten betreten.

Ab 9.15 Uhr finden regelmäßig (dienstags bis freitags) Kinderkonferenzen auf Gruppenebene statt. Im Anschluss können die Kinder die Funktionsbereiche nutzen. Die Funktionsbereiche werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut. Mindestens einmal in der Woche vorzugsweise montags um 9.15 Uhr, findet eine gemeinsame Konferenz statt, um die bevorstehende Woche mit den Kindern besprechen und planen zu können. Falls notwendig werden zusätzliche Konferenzen mit den Kindern vereinbart oder auf Gruppenebene oder in Kleingruppen weitergeführt.

Im Zeitraum **bis 12.00 Uhr** finden Freispielphasen statt, aber auch angeleitete Angebote in Klein- und Großgruppen. Die Kinder können Spielen, Basteln, Experimentieren, Entdecken, Bauen, Singen und vieles mehr.

Um 11.30 Uhr essen unsere jüngsten Kinder gemeinsam in unserem Speiseraum/ Bistro ihr Mittagessen.

Um 12.00 Uhr wird die Eingangstür zum Abholen der Kinder geöffnet. Bis 12.15 Uhr sollen die Kinder der Regelöffnungsgruppe und 25 Std. Betreuung abgeholt werden.

Um 12.00 Uhr treffen sich die älteren Kinder der 35 und 45 Stunden Betreuung zum gemeinsamen warmen Mittagessen. Wir bieten den Kindern der Blocköffnungsgruppe die Möglichkeit, im Kindergarten ein warmes Mittagessen einzunehmen. Zurzeit beträgt der Preis 2,70 € pro Mahlzeit. Wir achten auf eine angenehme Tischatmosphäre mit gedeckten Tischen.

Um 12.45 Uhr treffen sich die restlichen Kinder zu einem Imbiss im Speisesaal. Die Kinder haben die Möglichkeit ihr Brot, Obst oder Rohkost zu essen. Während die einzelnen Gruppen zu Mittag essen, haben die anderen Kinder die Möglichkeit zu spielen und weitere Bildungsangebote zu nutzen oder sich auszuruhen. In der Zeit von 12.15 Uhr bis 13.45 Uhr bleibt unsere Eingangstür geschlossen.

Ab 13.45 Uhr können die Kinder der Blocköffnungsgruppe bis 14.00 Uhr abgeholt werden.

Ab 14 Uhr können die Kinder der 45 Std. Betreuung frei spielen oder an geplanten Aktionen teilnehmen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen achten auf die Bedürfnisse der Kinder um ihnen einen angenehmen Tag in unserer Einrichtung bieten zu können.

Ab 14.15 haben die Kinder der Regelöffnungszeit die Möglichkeit, noch einmal in die Einrichtung zu kommen und unsere Angebote zu nutzen.

Um 16.00 Uhr schließt unser Kindergarten.

Die Kinder der 45 Std. Betreuung können täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend in unserem Kindergarten betreut werden. Die Einnahme einer warmen Mahlzeit ist in dieser Betreuungsform Pflicht.

3.c. Eingewöhnungszeit für neu aufgenommene Kinder in der Altersgruppe U3 und Ü3

Die Eingewöhnungszeit und Betreuung der neu aufgenommenen Kinder, Eltern und Familien beginnt schon vor der vertraglichen Aufnahme des Kindes.

Erstkontakt:

- **Anmelde-/ Informationsgespräch**

In einem intensiven Kennenlerngespräch informiert die Leitung die Erziehungsberechtigten über die pädagogische Arbeit und die räumlichen Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung. Oftmals ist die Leitung die erste Bezugsperson, welche auch das Kind kennenlernt.

- **Informationsabend**

An diesem Abend erfahren die Erziehungsberechtigten noch detailliertere Informationen über die einzelnen Schritte der Eingewöhnung. Anhand einer Powerpoint Präsentation bekommen sie einen weiteren Einblick in unseren Alltag. Die Eltern lernen die Bezugserzieher ihres Kindes kennen. Es werden Fragebögen an die Eltern vorgestellt. Diese Fragebögen erleichtern den Mitarbeiterinnen mit den Eltern beim nächsten Einzelgespräch gezielt ins Gespräch zu kommen. Die Eltern erfahren die Schritte der Eingewöhnung nach dem Berliner Model, weiterhin werden

sie auf gesetzliche Kriterien aufmerksam gemacht z.B. Einblick in U-Heft und Impfausweis.

- **Aufnahmegespräch mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen/Bezugserzieherinnen**

Die Eltern lernen in einem Einzelgespräch die pädagogischen Bezugserzieher ihres Kindes kennen. Die Beteiligten arbeiten mit einem Fragebogen, um die Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes kennenlernen zu können. Inhalte sind Schlafbedürfnis, Essverhalten, sprachliche Entwicklung, hygienische Kenntnisse, Besonderheiten in der Wickelsituation, Lieblingsspielzeug, Motorische Entwicklung. Dieses Gespräch hilft das Kind zu beschreiben und eine gute Vorbereitung zu entwickeln. In diesem Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit eine Beziehung zu den Mitarbeiterinnen zu intensivieren.

- **Kennenlernnachmittag**

Die Kinder besuchen mit ihren Eltern an einem Nachmittag unsere Kindertageseinrichtung und können somit den Ort Kindergarten kennenlernen. Sie nehmen Beziehung zu den Mitarbeiterinnen auf und lernen die anderen Kinder und Familienmitglieder kennen.

Die Kinder spielen und singen erste Lieder.

Dann folgt die direkte Form der täglichen Eingewöhnung. Wir arbeiten nach dem Berliner Modell. Dies ist in drei unterschiedliche Phasen gegliedert.

3.c.a. Die drei Phasen des Berliner Modells

- **1. Phase**

Das Kind kommt mit einer vertrauten Person in die Kindertageseinrichtung und besucht die Kinder seiner Gruppe. Es wird ein Zeitfenster von ca. 1 Stunde genutzt. Das Kind kann sich im Gruppengeschehen umschaun, Spielangebot nutzen und erste Kontakte aufbauen. Die Begleitperson ist mit im Raum, gibt dem Kind durch seine Nähe Sicherheit, greift aber wenn möglich nicht in das Spiel des Kindes ein. Nach einer Stunde verlassen die Beiden wieder die Gruppensituation. Dies wiederholt sich an 5 aufeinander folgenden Tagen.

- **2. Phase**

Das Kind bleibt für einen vereinbarten Zeitraum ohne sein Elternteil in der Gruppe. Die Person verlässt den Gruppenraum, hält sich aber innerhalb unserer Einrichtung auf. Die Eltern können direkt informiert werden, falls das Kind Unterstützung benötigt.

Werden die Eltern nicht gebraucht, so können die Eltern untereinander in einem vorbereiteten Raum Kontakt zueinander aufnehmen und sich austauschen. Oftmals wird das erste Portfolio von den Kindern gestaltet.

- **3. Phase**

Nun bleiben die Eltern für einen längeren Zeitpunkt für die Kinder nicht erreichbar. Die Eltern können die Kindertageseinrichtung verlassen und bleiben in telefonischer Rufbereitschaft. Der Betreuungszeitraum steigert sich täglich, orientiert sich aber am Bedürfnis des Kindes. Das Tempo der Eingewöhnung gibt das Kind vor.

Die Eltern und das pädagogische Personal sind im regelmäßigen Austausch und reflektieren die Eingewöhnungsschritte des Kindes, mit dem Ziel eine Vertrauensbasis aufzubauen, die eine gute Bindung ermöglicht.

3.d. Unsere U3 Betreuung

Wir betreuen in jedem Kindergartenjahr 12 Kinder in der Altersgruppe U3 im Gruppentyp 1. (Je 6 Kinder in zwei Gruppen). Die Eltern können 25, 35 oder 45 Stunden für die Betreuung ihrer Kinder wählen.

Der Erstkontakt zu den Familien entsteht in der Anmeldesituation. Die Eltern erhalten einen räumlichen Einblick und erfahren Informationen über die intensive Eingewöhnungszeit (angelehnt an das Berliner Modell), den Bildungsauftrag und die Entwicklung bis zum Schuleintritt. Die Entwicklungsschritte der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt werden schriftlich dokumentiert. Auch Kindern der Altersgruppe Ü3 ermöglichen wir eine so intensive, individuelle Eingewöhnungszeit.

In einem intensiven Aufnahmegespräch machen sich Eltern und die Bezugserzieherinnen miteinander vertraut und tauschen wichtige Informationen über das zu betreuende Kind aus. Fragebögen erleichtern die Dokumentation.

In unserem Kindergarten wird Wert auf die hygienische Versorgung der Kinder gelegt. Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand in unserem großzügigen Wickelraum gewickelt und je nach Bedarf geduscht oder gebadet.

Die Familien bringen Pflegeutensilien individuell von zuhause mit. Wir ergänzen das Angebot durch hautverträgliche Pflegeprodukte und Windeln nach Absprache mit den Eltern.

Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand gewickelt, mit zunehmendem Alter lernen die Kinder die Kinder- Toiletten zu benutzen.

Die Kinder werden in einer altersgemischten Gruppe von 2 bis 6 Jahren betreut. Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die U3 Kinder und übernehmen somit Verantwortung. Gegenseitiges voneinander lernen steht im Vordergrund.

Die Kinder können ihr persönliches Kuscheltier mitbringen.

Es sind Spielbereiche für die U3 Kinder vorhanden die ihrem Spiel- und Entwicklungsstand entsprechen.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder sich losgelöst vom Gruppengeschehen zurückziehen oder schlafen können.

Ein wichtiger Bestandteil ist für die Kinder das Familienbuch, welches die Eltern in der Eingewöhnungsphase für ihr Kind gestalten.

Die jüngsten Kinder lernen Formen einer altersgerechten Partizipation kennen um ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern zu können.

Entsprechend ihres Entwicklungsstandes erhalten die Kinder Unterstützung z. B. beim Essen, Trinken, an- und auskleiden, Spiel usw.

3.e. Unser Bild vom Kind

Eltern vertrauen uns ihr Wertvollstes an, -und wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an. Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, die wir durch intensive Gespräche mit den Kindern und durch genaue Beobachtung erfahren, da sie einem steten Wechsel unterworfen sind.

Bei uns dürfen Kinder Kinder sein, sie treffen und erleben andere Kinder. Sie werden als Kind verstanden und nicht als kleiner Erwachsener.

Kinder wollen sich stets in einem behüteten Rahmen ausprobieren, Neues entdecken, ihre Selbstständigkeit erproben und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen. Dabei nehmen wir sie ernst, ohne aus den Augen zu verlieren, dass sie unsere Begleitung und Unterstützung bedürfen.

Nur mit einem guten, emotionalen Wohlbefinden, das die Basis unserer Arbeit bildet, ist dies möglich.

Es hat sich in den letzten Jahren ein Wandel vollzogen. Nun besuchen Kinder unsere Kindertageseinrichtung ab dem Alter von 2,0 Jahren bis zum Schuleintritt. Ihre Eltern vertrauen uns so früh ihre „wertvollsten Schätze“ an und so, möchten wir sie auch betreuen. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir den Kindern emotionale Wärme und Fürsorge, kombiniert mit erfahrungsreichen lernen und spielen ermöglichen.

Die Kinder verbringen einen großen Anteil ihres Tagesablaufs in unserer Einrichtung, daher bieten wir den Kindern einen geregelten Tagesablauf, der ihnen dennoch die Möglichkeit bietet, ihre Bedürfnisse altersentsprechend zu formulieren und auszuleben.

Berufstätigkeit der Eltern, oftmals beider Elternteile und zusätzlich der Großeltern und Verwandten, ermöglicht den Kindern nicht mehr den zeitlich intensiven Kontakt zu ihrer Familie, umso wichtiger ist, dass unsere erziehungsergänzende Betreuung ein Wohlgefühlcharakter bei den Kindern und den Familienangehörigen darstellt.

Hinzu kommt, dass wir die Kinder untereinander gleichberechtigt behandeln, ohne auf ihr Geschlecht, ihre Nationalität und Religionszugehörigkeit im sozialen miteinander, zu achten. Wir lernen die kulturellen und religiösen Besonderheiten als „unseren Wissensschatz“ kennen.

Wir achten darauf, dass Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder anderen Formen der Beeinträchtigung, von allen Personen Rücksicht und Verständnis entgegengebracht wird.

4. Unsere Zusammenarbeit im Team

4.a. Qualifizierte Arbeit „Hinter den Kulissen“

Unser Team nimmt jährlich teil an Fortbildungen, Fachtagungen und regionalen Besprechungen zur Reflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes. Ebenso regelmäßig führen wir unsere wöchentlichen Groß- und Klein- Teamsitzungen durch, um unsere Arbeitsabläufe abstimmen, gemeinsam reflektieren und planen zu können

Teamarbeit ist für uns eine Form der Zusammenarbeit, in der jeder seine Meinung äußern kann und gehört wird. Wichtige Entscheidungen und pädagogische Belange werden im Team geplant.

Wir arbeiten konstruktiv und lösungsorientiert.

Wir überprüfen, aktualisieren und evaluieren unsere pädagogische Konzeption und unser Qualitätshandbuch regelmäßig nach dem KTK- Gütesiegel.

Bei der Gestaltung des Dienstplanes achten wir darauf, dass eine bestmögliche Form der Betreuung der Kinder gefunden wird und die Mitarbeiterinnen Zeit für die Vor- und Nachbereitung und Zeiten für Pausen gegeben sind.

Die Mitarbeiterinnen sind über ihre Dienstanweisung und eine kontinuierliche Einweisung der Leitung über ihre Aufgabengebiete informiert worden.

Wir arbeiten gerne in Kleinteamatmosphäre um Projekte und Aktionen vorzubereiten.

Das Teamgespräch hilft der Reflexion und Verarbeitung von Erlebnissen und Erfahrungen des Gruppenalltags.

Es finden Fallbesprechungen statt.

Wir planen miteinander die Raumgestaltung und die Bildungsbereiche.

Wir unterstützen uns bei der Anfertigung von Bildungsdokumentationen, Entwicklungsgeschichten und Portfolios.

Wir beschäftigen uns mit dem Beschwerdemanagement und der Vorbereitung und Auswertung von Befragungen.

Wir pflegen Dokumente und Fotos.

Wir führen Aufnahmegespräche/ Anamnesegespräche mit den Familien der Kinder durch.

4.b. Unsere Aufgaben und Zuständigkeiten

Im Rahmen der Arbeit unseres kath. Familienzentrums Letmathe hat jede Mitarbeiterin einen Schwerpunkt übernommen.

Wir führen regelmäßig, mindestens einmal pro Kindergartenjahr, Mitarbeitergespräche durch, welche mit Zielvereinbarungen für jede Mitarbeiterin verbunden sind.

Wir haben 2 QM Beauftragte Mitarbeiterinnen in unserem Team.

Es finden regelmäßig interne Audits statt.

Wir planen gemeinsam Projekte für verschiedene Altersgruppen oder Themen, Techniken.

Mitarbeiterinnen haben sich für Bildungsbereiche weitergebildet und spezialisiert.

Wir haben in unserem Team zwei Sicherheitsbeauftragte.

Wir halten die Standards der Zusammenarbeit im Team nach den Vorgaben der Kita g GmbH und des KTK Gütesiegels ein.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

5.a. Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten

Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Eltern für das Kind

Die Basis für eine optimale Entwicklung und Förderung des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen (Erziehungspartnerschaft). Deshalb sind wir offen für Bedürfnisse der Eltern, nehmen sie ernst, akzeptieren (sehen) sie und arbeiten familienergänzend zusammen. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder.

Wir informieren Eltern kontinuierlich über die Arbeit im Kindergarten und machen sie so transparent. Dabei nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Information:

- Elternabende und Informationsveranstaltungen
- Elternbriefe
- Jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche aller Altersgruppen
- Entwicklungsgespräche spätestens 6 Monate nach der Eingewöhnungszeit der neu aufgenommenen Kinder
- Bildungsdokumentation
- Spontane Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräch

Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei uns einzubringen und mitzuwirken bei:

- Gemeinsamen Festen im Kindergartenjahr
- Besuche (das Kind in seinem Kindergartenalltag erleben)
- Einbringung von beruflichen und persönlichen Fähigkeiten

Eltern können uns jederzeit ihre Fragen und Wünsche mitteilen und gemeinsam mit uns eine für das Kind optimale Zusammenarbeit planen und gestalten. Wir vermitteln Kontakte zu Institutionen, die familienergänzend tätig sind wie Logopäden, Ergotherapeuten, und Frühförder- und Erziehungsberatungsstellen.

Wir erwarten und wünschen uns eine regelmäßige Teilnahme an pädagogischen Angeboten zum Wohl ihres Kindes.

Damit Eltern sich untereinander besser kennen lernen, schaffen wir Räume, wo sie sich in gemütlicher Atmosphäre austauschen können. Dies kann ein Grundstein für ein harmonisches Miteinander sein, auch im multikulturellen Interesse.

Schließungszeiten

Zwischen Weihnachten und Neujahr, an Feiertagen und 3 Wochen in den Sommerferien ist unser Kindergarten geschlossen.

1 bis 2 Mal pro Kindergartenjahr bleibt unsere Einrichtung an einem Werktag für unseren Teamtag geschlossen. Dieser Teamtag bietet wertvolle Zeit für unsere Arbeit mit den Kindern, denn an diesem Tag bilden wir uns im Team weiter. Dadurch gestalten wir unsere Arbeit lebendig und aktiv weiter.

Eltern erfahren rechtzeitig, an welchen Tagen unsere Einrichtung geschlossen sein wird.

Über unser kath. Familienzentrum Letmathe gibt es eine Notbetreuung in den Sommerferien in der Einrichtung unseres Verbundpartnerkindergartens.

5.b. Unsere Haltung zu den Eltern

Wir erfüllen die gesetzlichen Anforderungen und arbeiten mit dem Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung intensiv zusammen. Regelmäßig finden Elternversammlungen statt.

In unserer Einrichtung, sehen wir uns pädagogischen Mitarbeiterinnen in der Rolle, Erziehungspartner der Eltern zu sein. Eltern haben sich für unsere Einrichtung entschieden und erwarten, dass wir individuell auf sie und ihre Kinder eingehen. Deshalb sind wir sehr daran interessiert, besonders einfühlsam und liebevoll mit den Familien umzugehen und authentisch zu sein. Das gibt Eltern und Kindern Sicherheit im Umgang mit uns.

Es ist uns wichtig, dass sich Beständigkeit und Ausgeglichenheit in unserer Arbeit mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit den Eltern widerspiegelt.

Vertrauen muss wachsen, wir müssen es den Eltern und Kinder entgegenbringen, um auch ihr Vertrauen aufzubauen, dazu trägt bei, ihnen mit positiver Ausstrahlung und positivem Denken gegenüberzutreten. Ehrlichkeit im Umgang mit allen ist ein sehr wichtiger Punkt, denn wir haben eine Fürsorgepflicht, die auch beinhaltet, dass wir Geduld aufbringen und für Eltern und Kinder Ansprechpartner sind.

Lob und Anerkennung im Alltag sind genauso wichtig, wie eine gegenseitige Wertschätzung aller. Ermutigend auf Probleme eingehen, ein guter Zuhörer sein. Hilfe anbieten, um zu unterstützen, auch das sehen wir als unsere Aufgabe.

Wir erfüllen die Standards der kath. Kita Ruhr- Mark gem. GmbH und des KTK Gütesiegels.

6. Zusammenarbeit mit unserem Träger

6.a. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit unserem Betriebsträger

Der Betriebsträger unserer Einrichtung ist die kath. Kindertageseinrichtungen Ruhr – Mark g GmbH, Hochstr. 83a, in 58095 Hagen. Sie sind als Träger verantwortlich für 70 kath. Kindertageseinrichtungen. Sie nutzen den Gemeindeverband katholischer Kirchengemeinden Ruhr- Mark für die Ausführung der Verwaltungsaufgaben.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsträger und dem Gemeindeverband ist geprägt von partnerschaftlichem Vertrauen. Wir Mitarbeiter werden durch Delegation in der Verantwortung gefördert. Ziele des Trägers werden klar formuliert und vereinbart.

Wir Mitarbeiter werden ermutigt unsere Talente zu nutzen, sie dienen gleichzeitig der Förderung einer verantwortlichen Zusammenarbeit.

6.b. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit unserem pastoralen Träger

Der pastorale Träger unserer Einrichtung ist die Kath. Kirchengemeinde St. Kilian, Hagenerstr.109, 58642 Iserlohn.

Gemeinsam mit dem betriebswirtschaftlichen Träger tragen sie die Verantwortung für unseren kath. Kindergarten St. Kilian.

Der pastorale Träger unterstützt die religionspädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung.

Durch unsere lebendige Zusammenarbeit mit unserem pastoralen Team werden wir als Teil unserer Kirchengemeinde und als Pastoraler Ort des Glaubens für die Kinder und Eltern erfahrbar. In der Begegnung mit den Familien unserer Einrichtung hat die Kirchengemeinde die Chance, ihren pastoralen und diakonischen Auftrag zu erfüllen.

Wir haben einen guten Kontakt zu unserem pastoralen Träger und nehmen gerne an religiösen Fortbildungen teil, welche sie für uns gestalten.

Regelmäßig finden Planungsgespräche mit dem Pastoralen Träger statt.

7. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen in regelmäßigen Kontakt zu der örtlichen Grundschule und haben den Kooperationsvertrag Kindertageseinrichtung- Grundschule der Stadt Iserlohn unterzeichnet.

Im Zusammenhang mit dem kath. Familienzentrum Letmathe arbeiten wir intensiv mit unterschiedlichen Fachdiensten zusammen. Hier sind zu erwähnen Logopäden, Ergotherapeuten, Frühfördereinrichtungen, Erziehungsberatungsstelle und dem Kindertagespflegebüro.

Wir betreuen Praktikanten/ innen der ortsansässigen weiterführenden Schulen, sowie Fachschulen für Sozialpädagogik und Familienpflege.

Wir treffen uns regelmäßig zum Informationsaustausch in den Gremien.

- AG Kindertageseinrichtungen- Grundschule
- Treffen der Kindertageseinrichtungen des Pastoralverbundes Letmathe
- Runder Tisch, Treffen mit den Kooperationspartnern unseres Kindergartens-Familienzentrums
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Iserlohn
- Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Paderborn, Leiterinnentagungen, Fachberatung
- Arbeitstreffen KTK Gütesiegel

8. Öffentlichkeitsarbeit

Flyer

Tag der offenen Tür

Familienfeste

Zeitungsberichte

Mitwirkung unserer Einrichtung bei Festivitäten in unserem Sozialraum Iserlohn-Letmathe

9. Überprüfung unserer Arbeit

9.a. Evaluation

Regelmäßig überprüfen wir die Erreichung unserer vorab festgelegten Ziele und überprüfen die Zufriedenheit über den Stand der erreichten Ziele. Die Überprüfung ermöglicht uns die Bewusstmachung von unseren erreichten Zielen und die Festlegung neuer Ziele, Herausforderungen und Aufgaben. Unsere Konzeption wird jährlich überprüft und somit evaluiert.

9.b. Elternbefragung

Regelmäßig führen wir Elternbefragungen in Form von Fragebögen, Interviews und direkter Ansprache durch. Eltern können uns ihre Zufriedenheit mitteilen, Wünsche und Bedürfnisse äußern und ihren Betreuungsbedarf formulieren. Die Befragungen werden von uns Mitarbeiterinnen ausgewertet, überprüft und bei Bedarf an den Träger weitergeleitet.

9.c. Qualitätssicherung

Regelmäßig durchgeführte interne Audits und Managementbewertungen durch die Regionalleitung der kath. Kita. Ruhr- Mark gem. GmbH stellen eine Überprüfung und Qualitätssicherung da.

9.d. QM Handbuch

Unser pädagogisches Team arbeitet in regelmäßigen Zeitabständen an der Weiterentwicklung unseres QM Handbuchs nach dem KTK Gütesiegel. Wir nehmen an einem regelmäßigen Arbeitskreis zur Entwicklung unseres Handbuchs teil, um uns auf den aktuellsten Stand bringen zu können.

10. Angaben zum Bundeskinderschutzgesetz

Sowohl Bundes- als auch landesgesetzlich sind in den letzten Jahren weiterführende inhaltliche Zielvorstellungen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen formuliert worden. Zentrale Punkte sind das Qualitätsmerkmal Schutz vor Gewalt in Einrichtungen und Sicherung der Rechte von Kindern (Bundeskinderschutzgesetz).

In unserer Einrichtung haben die Kinder ein Beteiligungs- und Beschwerderecht. Es ist klargestellt, dass die Kinder ein Recht haben mitzubestimmen (Partizipation) und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren können. Dieses Recht wird den Kindern jeweils nach ihrem Entwicklungsstand in angemessener Form ermöglicht. Stellvertretend können Kinder ihre Eltern oder andere Vertrauenspersonen ihre Beschwerde formulieren lassen.

Unsere Aufgabe besteht darin den Kindern ihr zustehendes Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Unsere erzieherische Haltung ist daher den Kindern gegenüber partnerschaftlich demokratisch.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Kinder können dies nicht immer verbal äußern, sie reagieren mit Weinen, Zorn, Aggression. Auch diese Zeichen müssen wir wahrnehmen und deuten können.

Wir dokumentieren Beschwerden und Problemlösungen schriftlich.

Unser Träger hat einen Kooperationsvertrag mit dem Caritasverband Iserlohn unterzeichnet, indem u.a. die Unterstützung einer insofern erfahrenen Fachkraft für unsere Mitarbeiterinnen festgelegt ist.

Der Caritasverband hat uns Handlungsleitlinien übertragen, indem detailliert die Handlungsschritte, bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, beschrieben sind.

Wir verfügen über eine Präventionsordnung des Erzbistums Paderborn. Der Träger hat uns Regelungen zur Prävention zur Verfügung gestellt.

Wir arbeiten in einem professionellen Netzwerk, wenn Kindeswohlgefährdung in Verzug ist. Bei Verdachtsfällen beraten wir uns kollegial im Team, informieren die pädagogische Regionalleitung der kath. Kita- Ruhr- Mark g GmbH, sowie die insofern erfahrene Fachkraft des Caritasverbandes mit dem wir einen Kooperationsvertrag geschlossen haben. Zudem haben wir Sozialarbeiter als Ansprechpartner beim Jugendamt der Stadt Iserlohn, welche für unseren Sozialraum verantwortlich sind. Gemeinsam wird überprüft, beraten und gehandelt.

Es werden professionell vorbereitete Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt.

Die Mitarbeiter handeln entsprechend dem institutionellen Schutzkonzept und dem daraus erarbeiteten Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeiter verbindlich ist. Zusätzlich geben alle Mitarbeiter eine Selbstausskunftserklärung ab.

Unsere Einrichtung wird in Kinderschutzfragen fachlich begleitet. Die insoweit erfahrene Fachkraft hilft bei konkreten Verdachtsfällen, aber auch bei Beratungsbedarf zur Prävention und Schutzkonzepten.

Ansprechpartner ist für uns die Beratungsstelle der Caritas in Iserlohn. Der Betriebsträger stellt eine Präventionsfachkraft.

Das Erzbistum Paderborn hat in Umsetzung einer Vorgabe der Deutschen Bischofskonferenz eine "Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen für das Erzbistum Paderborn (Präventionsordnung – PräVO PB)" erlassen. Die Ordnung bestimmt vor allem die folgenden Maßnahmen:

- die Bestellung eines Diözesanbeauftragten zur Prävention sexuellen Missbrauchs
- die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (alle 5 Jahre) von allen Personen, die in kirchlichen Einrichtungen beschäftigt sind und regelmäßig Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben
- die Unterzeichnung eines Verhaltenskodex durch alle, die in kirchlichen Einrichtungen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen haben (Haupt- und Ehrenamtliche)
- Besuch einer Präventionsschulung (Auffrischung alle 5 Jahre)

Eine pädagogische Fachkraft unserer Kita ist als Kinderschutzbeauftragte benannt worden. Sie ist Ansprechpartner für alle pädagogischen Mitarbeiter. Es steht für alle griffbereit ein Ordner bereit, in dem die Handlungsleitlinien zur Sicherstellung des Kindeswohls und Schutz vor Gewalt beschrieben sind. Die Leitlinien der Präventionsordnung des Erzbistums Paderborn sind für alle bindend und allen bekannt. Die Regelungen zur Prävention der gem. GmbH und das institutionelle Schutzkonzept mit dem Verhaltenskodex und den Risiko- und Schutzfaktoren sind ebenfalls bekannt.

11. Anhang 2 Sprachfördereinrichtung

11. a. Rechtliche Grundlagen unserer Sprachförderkindertageseinrichtung nach §16b in Verbindung mit §21b KiBiz

Seit dem 1. August 2014 sind wir als Sprachförderkindertageseinrichtung nach §13c KiBiz des Landes Nordrhein Westfalen anerkannt. Wir erfüllen den Bildungs- und Erziehungsauftrag und führen eine kontinuierliche, ganzheitliche Sprachförderung in unserer Einrichtung durch.

Wir fördern die nonverbale und sprachliche Kommunikation und sehen sie als ein grundlegendes Denk- und Verständigungswerkzeug des Menschen.

Die Sprachbildung orientiert sich an der Lebenserfahrung und den individuellen Lebenslagen der Kinder. Wir beachten die Mehrsprachigkeit der Kinder und stärken

Eltern in der Vermittlung ihrer Muttersprache. Wir wertschätzen Erstsprachen. Dies ist für alle Kinder eindrucksvoll und anregend. Insbesondere mehrsprachig aufwachsende Kinder erleben sich dabei kompetent und selbstwirksam. Für alle Kinder bedeutet diese Wertschätzung auch das Kennenlernen von anderen Sprachen und das Erleben von Vielfalt. Wir verstehen auch die sprachliche Entwicklung als einen ganzheitlichen, aktiven und vom Kind aus selbst gestalteten konstruktiven Prozess. Innerhalb der Abfolge des menschlichen Spracherwerbs eignet sich jedes Kind Sprache auf seine Art und Weise, in seinem Tempo an und folgt dabei einer eigenen Sprachlernstrategie.

Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung der Kinder und sind mit den Erziehungsberechtigten in einem regelmäßigen Dialog.

Wir beschäftigen eine sozialpädagogische Fachkraft, die über Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Sprachförderung verfügt.

Zudem pflegen wir den Austausch mit der Kooperationspartnerin unseres Familienzentrums. Sie ist ausgebildete Logopädin und steht uns Mitarbeiterinnen und Eltern beratend zur Seite.

11.b. Sprachliche Sozialraumanalyse unserer Kindertageseinrichtung

Wir betreuen innerhalb unserer Einrichtung in der Regel 65 in der im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Der Hauptanteil der Kinder hat die deutsche Staatsangehörigkeit, jedoch liegt der Anteil der Familien, welche Deutsch als Erstsprache sprechen nur bei 45%.

Viele Kinder haben Elternteile, die eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen.

Der Hauptanteil spricht Türkisch, gefolgt von der polnischen und russischen Sprache.

Ein kleinerer Anteil der Familien spricht Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Griechisch, Italienisch und Marokkanisch.

Einige Kinder sprechen ihre Muttersprache sukzessiv und haben die Sprache Deutsch erstmalig in unserer Kindertageseinrichtung kennengelernt. Der Anteil dieser Kinder liegt bei 18 %.

Wir sind mit den Familien im Dialog, oftmals kommunizieren wir in den Anfängen nonverbal miteinander. Wir erhalten Unterstützung von Eltern unserer Kindertageseinrichtung, welche in die in Muttersprache übersetzen können. Auch die Kinder helfen sich untereinander indem sie miteinander kommunizieren und uns bei der Übersetzung in die Muttersprache unterstützen.

Daraus resultieren für uns pädagogischen Mitarbeiterinnen folgende Zielsetzungen:

Jede Pädagogische Mitarbeiterin ergründet in der Anamnese welche tatsächlichen Sprachkenntnisse in der jeweiligen Familie gegeben sind. Je geringer der Anteil der deutschen Sprachkenntnisse ist, desto größer ist der Anteil der nonverbalen Kommunikation. Die Mitarbeiterinnen zeigen Freude an dem Einsatz nonverbaler Kommunikation und nehmen somit den Kindern und Familienangehörigen die Hemmungen ebenfalls nonverbal zu kommunizieren. Eine wichtige Unterstützung ist auch der Einsatz der englischen Sprache.

Da Englisch eine internationale Sprache ist, sprechen auch einige Eltern Englisch. Der Einsatz englischer Sprachkenntnisse kann auch Verständigungsschwierigkeiten auflösen.

Die Mitarbeiterinnen achten je nach Wortschatz auf eine kleinschrittige Sprachanbahnung, um die Kinder und Familien nicht zu überfordern.

Je sicherer die Kinder und Familienangehörigen die deutsche Sprache beherrschen, umso intensiver kann sie eingesetzt werden. Überforderungssituationen sollten möglichst vermieden werden.

Kinder und Eltern werden bestärkt ihre Muttersprache einzusetzen, um eine sichere sprachliche Basis in einer Sprache geben zu können.

Sprachwissenschaftlich ist erwiesen, dass dies die Aneignung der Zweitsprache erleichtert.

11.c. Unser pädagogisches Handeln

Der Körper ist der Ausgangspunkt für die Aneignung der Welt, ebenso für den Spracherwerb.

Sprache dient:

- der Mitteilung und Verständigung
- des Ausdrucks von Gefühlen und Bedürfnissen
- der Ausbildung des Bewusstseins und der eigenen Identität

Die Sprachentwicklung des Kindes ist als grundlegende Fähigkeit im Entwicklungsprozess zu sehen und hat in unserer Kindertageseinrichtung eine hohe Priorität.

Sprachförderung umfasst die Bereiche

- Artikulation und Lautwahrnehmung (Phonetik und Phonologie)
- Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon und Semantik)
- Sprachmelodie (Prosodie)

- Grammatikalische Regelbildung und Satzbau (Morphologie und Syntax)
- Sprachliches Handeln (Pragmatik)

Im alltäglichen Miteinander ist Sprache hinsichtlich ihrer gesamten Bereiche zu betrachten und zu reflektieren- beim Kind und beim Erwachsenen. Sprachförderung ist bedingt durch den ganzheitlichen Ansatz in Bildung und Förderung stets im Alltag der Kindertageseinrichtung und somit in allen Bildungsbereichen zu finden.

Fördernde Aspekte sind:

Aussprechen lassen, zuhören, Blickkontakt aufbauen und halten, emotional gutes Klima, deutliche Mund- und Lippenbewegungen, Anregungen zur Laut- und Wortschatzbildung, lesen und dialogisches Vorlesen, Gespräche, Beschreibungen und Sprachanregungen im Allgemeinen, Handlungen, Tätigkeiten sowie Pflegesituationen werden sprachlich begleitet.

Wir achten auf eine vorbereitete Umgebung für die Kinder und gestalten unsere Räumlichkeiten nach folgenden Kriterien

- Wir haben Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten
- Wir achten auf eine angemessenen Geräuschkulisse
- Wir bieten Alltagsmaterialien an, die einen sprachlich realitätsnahen Bezug ermöglichen
- Wir bieten Naturmaterialien, für vielsinnliche Erfahrungen
- Wir bieten das Medium Buch in unterschiedlichen Situationen an und unterstützen den wertschätzenden Umgang mit Büchern
- Wir nutzen unterschiedliche Gesprächsmethoden, um mit den Kindern ins Erzählen zu gelangen (Handpuppen, Gesprächssäckchen...)
- Wir nutzen Rituale im Tagesablauf und bieten den Kindern somit Orientierung und Sprachanregungen (Gespräche beim Essen, in Pflegesituationen)
- Wir nutzen das Portfolio der Kinder als Gesprächsanlass
- Wir gestalten die Kommunikation mit den Kindern auf Augenhöhe
- Wir stärken die Beziehung zueinander und machen somit Gemeinschaft und Zusammenhalt erlebbar
- Wir stellen den Kindern Bewegungsbaustellen zur Verfügung und begleiten diese sprachlich
- Wir singen miteinander und bringen Sprache phantasievoll ein

11.d. Beobachtung und Dokumentation

Wir nutzen pädagogisch sinnvolle entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren. Die relevanten Sprachkompetenzen werden nicht künstlich herbei -geführt, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert.

Wir orientieren uns an den BaSiK U3 (Alter von 1; 0 -3; 5 Jahren) und Ü3 (Alter von 3; 0 -6; 11 Jahren) Beobachtungsbögen nach Frau Prof. Dr. Renate Zimmer. Die Beobachtungen zur Überprüfung von Sprachkompetenz erfolgen nicht einmalig und punktuell, sondern „begleitend“ im pädagogischen Alltag. Sollten Unsicherheiten festgestellt werden, beobachten die Mitarbeiterinnen im weiteren Verlauf die festgestellten Entwicklungsschritte und dokumentieren sie.

Wichtig ist bei der Beobachtung darauf zu achten, ob das Kind Deutsch als Muttersprache oder als Zweitsprache kennengelernt hat. Es gibt Kinder, welche sukzessiv ihre Muttersprache erlernen. Sollten wir feststellen, dass ein Kind sich nicht altersgemäß entwickelt, informieren wir die Eltern über unsere Beobachtungen und ziehen im Zweifelsfall unsere Kooperationspartnerin/ Logopädin hinzu, um beratend tätig sein zu können.

In regelmäßigen Abständen findet in den Mitarbeiterbesprechungen der Bereich Sprachförderung einen Schwerpunkt. Das pädagogische Personal tauscht sich über ihre Beobachtungen aus und geht in den kollegialen Austausch. Es werden weitere sprachliche Förderschwerpunkte entwickelt und Beobachtungssituationen reflektiert. Unter der Einbeziehung von Fachliteratur werden anstehende Fragestellungen bearbeitet.

11.e. Aufgabenbereiche der pädagogischen Fachkraft und des Teams

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung wird von unserem gesamten Team der Einrichtung getragen und ist nicht alleinige Aufgabe der Sprachförderkraft.

Für uns ist eine Qualifizierung jeder Fachkraft unseres Teams im Bereich Sprachbildung und Sprachbeobachtung von hoher Bedeutung.

Die Verknüpfung von theoretischen Kenntnissen und praktischem Handeln ist von zentraler Bedeutung für die alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kindertageseinrichtung.

Sie unterstützt unser pädagogisches Personal in der Erziehungspartnerschaft, indem sie Informationen zum Thema Sprachentwicklung an die Eltern weitergibt und neue Anregungen mit in unser Team und die Elternschaft bringt.

Ein wichtiger Baustein ist die Kontaktpflege zu den Familien, damit sie ein Vertrauensverhältnis aufbauen können und evtl. Eltern kennenlernen, welche ihnen bei der Übersetzung behilflich sein können. Innerhalb unserer Tätigkeit als Familienzentrum haben wir einen interkulturellen Schwerpunkt. Familien unterschiedlicher Nationen haben die Möglichkeit sich untereinander

kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen, von ihren Erlebnissen und Erfahrungen zu berichten und somit ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern.

Geplant ist als zusätzliches regelmäßiges Angebot ein interkulturelles Café.

Seit dem 11.01.2016 führen wir die Projekte „Griffbereit- Eltern und Kinder entdecken gemeinsam Spiel und Sprache ein Programm für Eltern mit Kleinkindern bis 3 Jahren“ und „Rucksack Kita, Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich“ der Kommunalen Integrationszentren NRW in unserer Kindertageseinrichtung durch.

12. Anhang 2 Sexualpädagogisches Konzept

12.a. Grundsätzliches

Unsere kath. Kindertageseinrichtung St. Kilian soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich heimisch fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere und unsichere Kinder werden begleitet und unterstützt, sich die Welt zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechteridentität ist es uns Mitarbeiterinnen wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In angemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit Geschlechterrollen auseinander zu setzen und sie gegebenenfalls zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

12.b. Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren stehen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen.

Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der

Toilette, wo sie sich gegenseitig beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, wie in den Bildungsgrundsätzen beschrieben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kindertageseinrichtung in erster Linie ein Haus für die Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind wir aber in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel- und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für Doktorspiele. Wir verbieten den Kindern nicht sich aus zu ziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarben, Matsche, Bällebad, Bohnenbäder lassen wir die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. In Doktorspielen oder Vater- Mutter- Kind- Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Die Kinder lernen Körperteile korrekt zu benennen. Dies ist wichtig, damit Kinder und Erwachsenen eine klare Verständigung erlangen und Missverständnisse dadurch möglichst ausgeschlossen werden können.

Wir ermutigen die Kinder im Alltag Grenzen zu setzen und die gesetzten Grenzen und Regeln auch einzuhalten. Wir stärken die Kinder in dem wir auf ihre Fragen eingehen, ihnen zuhören und geschilderte Situationen verantwortungsbewusst hinterfragen, den Kindern Vertrauen geben und in der Lage sind gute Fachliteratur zu nutzen und den Kindern kindgerechte Literatur zu diesen Themen zu zeigen, wenn ihre Neugier vorhanden ist.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.

Kinder dürfen sich die Pflegeperson in der Wickel- und Pflegesituation selber aussuchen.

Die Regeln für Doktorspiele (diese Regeln gelten grundsätzlich, und werden von Zartbitter empfohlen) sind daher sehr wichtig:

- Jedes Mädchen / jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Ein „Nein“ muss respektiert werden.
- Die STOPP- Regel soll angewandt werden. Bei STOPP ist Schluss.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen / kein Junge tut dem anderen weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder in das Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen!

12.c. Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lernerfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen.

Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in unserer kath. Kindertageseinrichtung St. Kilian zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und das es nicht „Schuld“ hat. Das Kind soll Raum

für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinweg kommt.

Das übergriffige Kind wird auf sein Verhalten angesprochen. Es merkt dadurch, dass es sich nicht richtig verhalten hat und sein Verhalten ein deutliches Signal erhält STOPP. Das Kind soll sich nicht in seiner Person abgelehnt fühlen, sondern es wird ihm deutlich gemacht, dass es Regeln nicht eingehalten hat und damit Grenzen verletzt hat. Es ist wichtig darüber nachzudenken Kontakt zu einer pädagogischen Fachkraft herzustellen, die Erfahrung hat mit Kindern die, diese Grenzen überschritten haben. Grundsätzlich soll das Kind erfahren, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Wir Mitarbeiterinnen holen uns in solchen Fällen den Rat von Fachleuten ein, um die größtmögliche Professionalität zu erlangen.

Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht, sie werden informiert und beraten, ggf. wird der Kontakt zu einer Beratungsstelle hergestellt.

12.d. Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen sowie über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten Elternabende mit Experten/ innen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen. Eltern sind bei uns willkommen. Wir laden sie gerne zum hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können

Schon in der gegenseitigen Kennenlernphase sollen Eltern schrittweise über unser sexualpädagogisches Konzept informiert werden. Den Eltern ist von Anfang an bewusst, dass Körperlichkeit in unserer Einrichtung einen berechtigten Stellenwert hat. Sie sollen mit unseren Regeln, Absprachen und Grenzen vertraut gemacht werden. Die Eltern erfahren, dass unser sexualpädagogisches Konzept jährlich im Team evaluiert wird und sich alle pädagogischen Mitarbeiter/innen und ehrenamtlichen Personen an Verhaltensregeln halten, die dem Verhaltenskodex der kath. Kindertageseinrichtungen Ruhr- Mark gem. GmbH entsprechen.

Die Einrichtungsleitung übernimmt die Verantwortung, dass die Regeln, die sich aus dem Verhaltenskodex ergeben, eingehalten werden.

12.e. Die handlungsfähige und kompetente pädagogische Fachkraft im sexualpädagogischen Kontext

- Setzt sich mit der eigenen Sexualität und dem sexuellen Selbstkonzept auseinander
- Nimmt im Umgang mit den Kindern eine selbstreflektierende Haltung ein
- Kennt die eigenen Unsicherheiten und Stärken für einen authentischen Umgang mit den Kindern
- Nimmt mit Einfühlungsvermögen und Sensibilität die Kinder so an wie sie sind
- Besitzt sexualpädagogische Sprachfähigkeit, Handlungsalternativen und didaktische Kreativität
- Ist durch einen klaren sexualpädagogischen Standpunkt unabhängig vom Urteil anderer
- Ist Vorbild für eine produktive Weise der Auseinandersetzung (z.B. mit Eltern über unterschiedliche Sichtweisen reflektieren und diskutieren)
- Kann durch Beobachtung das kindliche Verhalten einschätzen und ihr pädagogisches Handeln darauf abstimmen

Die Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte wird sichergestellt durch:

- Fortbildungen, Vorträge, Kontakt zu Experten/ innen, Fachberatung, pädagogischen Austausch im Team, kollegiale Beratung, Fachliteratur

Im pädagogischen Team

- Findet die Auseinandersetzung über den Umgang mit kindlicher Sexualität statt
- Können individuelle Barrieren und Hemmungen angesprochen werden
- Findet eine Auseinandersetzung über Sexualität und gesellschaftliche Werte und Normen statt
- Findet der Austausch über Erfahrungen aus dem Alltag und über die pädagogische Praxis statt

- Wird eine gemeinsame Haltung diskutiert und ein sexualpädagogisches Handlungskonzept zur Entlastung, Sicherheit, Solidarität und Transparenz erarbeitet
- Findet die Überprüfung subjektiver Beobachtungen statt

Unsere Sprache ist

- Wertschätzend, reflektiert und diskriminierungsfrei
- Die Begriffe der Kinder werden geduldet, sofern diese frei von Diskriminierung verwendet werden. Allerdings verwenden und fördern wir diese nicht
- Abwertende, diskriminierende oder sexistische Ausdrücke werden im kath. Kindergarten St. Kilian nicht toleriert